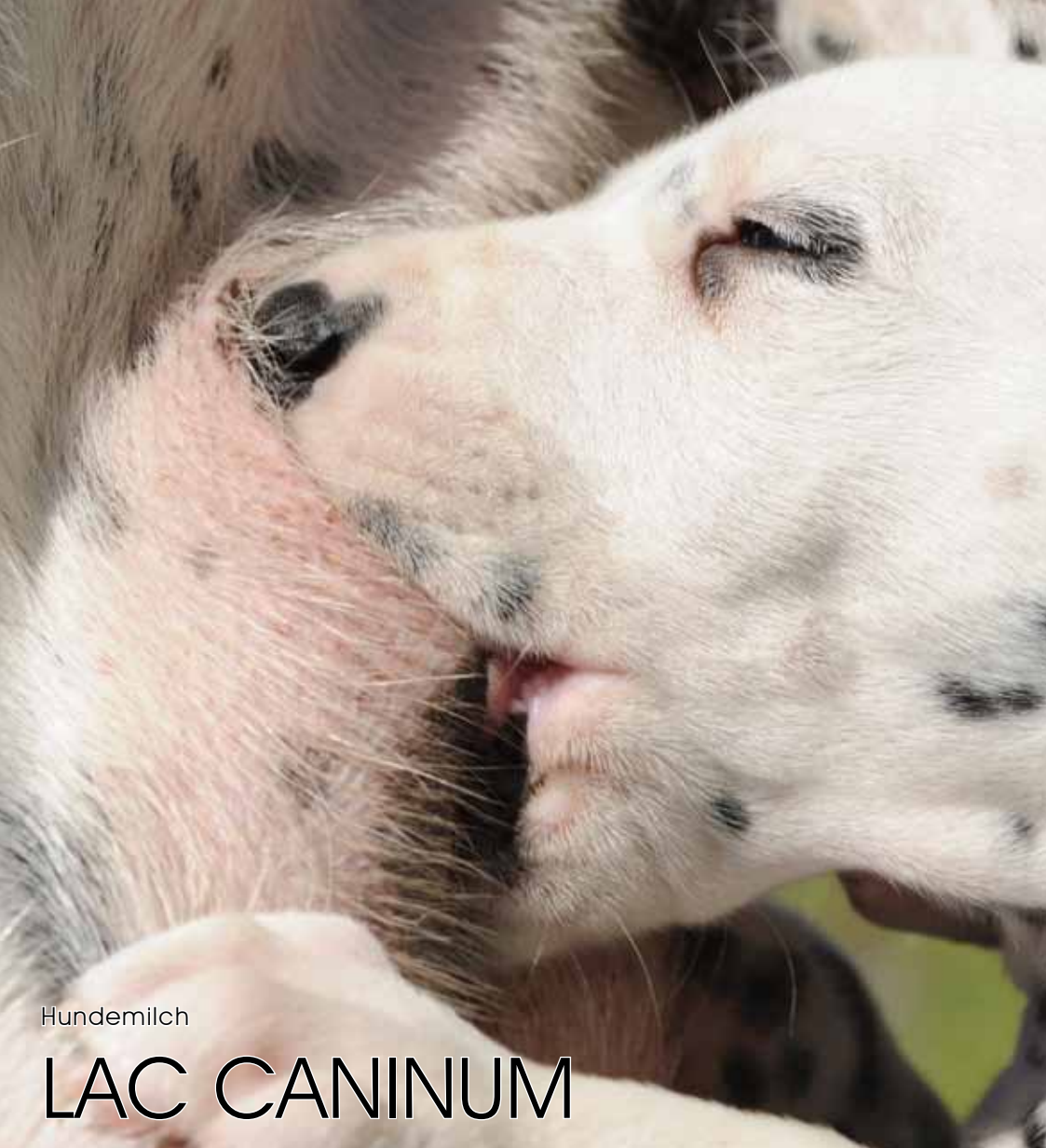


Homöopathie

BULLETIN

DIE ZEITUNG DES VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER HOMÖOPATHIE UND GESUNDHEIT • AUSGABE NOVEMBER 2011

VHG



Hundemilch

LAC CANINUM

JAHRESABONNEMENT EUR 24,00 • FÜR MITGLIEDER NATÜRLICH KOSTENLOS.



VORWORT



Liebe Freundinnen und Freunde der Homöopathie,

in der Homöopathie werden mitunter die erstaunlichsten Substanzen potenziert, geprüft und als Arzneimittel erfolgreich eingesetzt.

Milch ist einer dieser Stoffe, die an sich keine krankmachende, giftige Wirkung haben. Milch ist für Säugetiere, und somit auch für uns Menschen, lebensnotwendig. Sie ist die erste Nahrung, das Hauptnahrungsmittel, das ein neugeborenes Wesen mit allen Nährstoffen versorgt.

Sie symbolisiert Fürsorge, Wärme und Schutz und ist für eine gesunde körperliche und seelische Entwicklung unerlässlich. „Entdeckt“ wurde Milch als

Ausgangsstoff für homöopathische Arzneien in Amerika in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Im 20. Jahrhundert sind die Milchcharzneien gleichsam in einen Dornröschenschlaf gefallen.

Erst seit einigen Jahren werden Arzneiprüfungen zu den unterschiedlichsten Milchen veröffentlicht. Milchmittel haben gemeinsame Themen wie z.B. Verlassenheitsgefühl und Beziehungsprobleme oder Menstruationsbeschwerden - je nach Art der verwendeten Milch in unterschiedlicher Ausprägung, je nach dem, von welchem Tier sie stammt.

So wird heutzutage unter anderem Lac felinum (Katzenmilch), Lac vaccinum (Kuhmilch), Lac vaccinum defloratum (entrahmte Kuhmilch), Lac delphinum (Delphinmilch), Lac lupinum (Wolfsmilch), Lac equinum (Pferdemilch) und noch viele mehr verwendet. Als der bekannteste und meist geprüfte Vertreter wird diesmal das Mittel Lac caninum vorgestellt.

Dem amerikanischen Homöopathen Samuel Swan, der neben anderen wichtigen Nosoden diese hochwirksamen Milchcharznei-

en der Homöopathie zugänglich gemacht hat, ist ebenfalls ein Beitrag gewidmet.

Eine Frage, die zur Zeit bei jedem unserer Vorträge gestellt wird, ist: „Was mache ich bei Halsschmerzen?“ oder „Jetzt fängt schon wieder der lästige Husten an, kann man da etwas Homöopathisches geben?“

Einige der bewährtesten Arzneien finden Sie in der vorliegenden Ausgabe. Natürlich handelt es sich dabei nur um eine kleine Auswahl; alleine über die Arzneien, die bei den verschiedensten Formen und Symptomen von Husten in Frage kommen, könnte man ganze Bücher schreiben.

Viel Freude mit der Lektüre
Claudia Maurer

BEWÄHRTES FÜR HALS UND BRONCHIEN

Halsschmerzen und Husten gehören oft zu den treuen, aber unerwünschten Begleitern der kalten Jahreszeit. Die Homöopathie bietet dagegen eine große Anzahl an Arzneien, einige bewährte sollen im folgenden vorgestellt werden.



Wenn's im Hals kratzt

Nasses Wetter, eisiger Wind, hustende und schnupfende Mitmenschen - leicht fängt man sich in der kalten Jahreszeit eine Infektion mit Halsschmerzen ein. Einmal bleibt es beim Kratzen im Hals, raue Stimme und leichte Schluckbeschwerden; nach ein paar Lutschbonbons ist der Spuk in 2, 3 Tagen vorbei. Ein anderes Mal verläuft die Krankheit heftiger mit starken Schmerzen und sogar Fieber.

Aconitum napellus (Sturmhut) passt gut in das Anfangsstadium einer Erkältung oder eines grippalen Infekts. Es ist angezeigt, wenn plötzlicher Beginn der Erkrankung mit trockenem Hals und großem Durst, tonloser Stimme und starken Schmerzen beim Schlucken im Vordergrund stehen.

In weiterer Folge kann rasch steigendes hohes Fieber mit heißer, trockener Haut dazukommen, wobei Betroffene unruhig sind.

Die Ursachen für die Krankheit sind bei Aconitum Unterkühlung oder eisiger, trockener Wind. Aber auch seelische Ereignisse wie Angst, Schock und Schreck können zu Beginn einer Aconitum-Erkrankung stehen.

Bei **Arum triphyllum (Zehrwurzel)** klagen die Erkrankten über ein wundes, verbranntes, verätztes Gefühl im Hals. Rissige Lippen und wunde Nasenlöcher, an denen ständig herumgezupft werden muss, fallen auf. Be-

troffene leiden unter unsicherer Stimme oder Heiserkeit bis zum Stimmverlust und müssen sich häufig räuspern.

Besserung der Halsschmerzen verschaffen kühle Umschläge und kühle Getränke. Hingegen verschlechtern der Aufenthalt im Freien bei kaltem Wind, Sprechen und Singen deutlich. Als Ursache kommen ein Infekt oder die Überanstrengung der Stimme in Betracht.

Sind die Halsschmerzen brennend wie scharfer Pfeffer, dann kann **Capsicum annum (Cayennepfeffer)** das richtige Mittel sein. Zusätzlich zu heftigen, brennenden Halsschmerzen stellen sich einschießende Schluckschmerzen, die bis ins Ohr stehen, ein.

Eine Verschlechterung der Beschwerden tritt bei Kälte und Zugluft auf. Ursache für eine Capsicum-Erkrankung können feuchte Kälte, Nässe, aber auch seelische Reaktionen wie Heimweh sein.

Wie von einer Biene gestochen, so fühlt sich der Hals-Rachenraum an, wenn man **Apis mellifica (Honigbiene)** benötigt. Die Halsschmerzen sind stechend, brennend, der Hals-Rachen-



Raum ist blass-rot und angeschwollen. Ein unangenehmes Kloßgefühl im Hals kann sich breitmachen.

Trotz trockener Schleimhäute, selbst wenn Fieber auftritt, sind Betroffene durstlos. Warme Umschläge um den Hals werden als unerträglich empfunden, kühle Getränke bessern jedoch das Befinden.

Phytolacca decandra (Kermesbeere) ist eine Arznei, die bei Erkrankungen mit geschwollenen Lymphknoten in die engere Auswahl kommt.

Die Halsschmerzen werden bei Phytolacca als brennend, zusammenziehend beschrieben. Der Rachen fühlt sich eng, rau und heiß an. Auch hier können sich die Schluckschmerzen bis zu den Ohren ziehen.

Der Rachen ist geschwollen und dunkelrot verfärbt, die Halslymphknoten deutlich geschwollen oder gar verhärtet. Heiße oder warme Getränke können bei Phytolacca nicht geschluckt werden, sie verstärken die Schmerzen. Lokale Wärmeanwendungen wie ein warmer Halswickel werden hingegen angenehm empfunden.



Husten - was nun?

Eigentlich ist der Husten eine sinnvolle Abwehrreaktion des Körpers, um Fremdkörper, Giftstoffe, Viren und Bakterien rasch wieder aus dem Körper zu bringen und die Atemwege vor Schädigung oder ernsthaften Erkrankung zu bewahren.

Tritt der Husten im Rahmen einer Erkältungskrankheit auf, so beginnt er meist trocken, später löst sich der Schleim, der Husten wird lockerer und nach Abklingen der Erkältung verschwindet er ebenfalls. Oftmals können

sogenannten „Hausmittel“ wie z.B. Brusttees, pflanzliche Hustensäfte, Zwiebel- oder Erdäpfelwickel oder Propolisbonbons helfen.

Während der kalten Jahreszeit klagen jedoch viele Erkrankte über schmerzhaften Husten, Reizhusten bei Tag und Nacht, Hustenattacken bis zum Erbrechen, langwierigen Husten oder es kommt gar zu einer Verschlechterung des Hustens bis zur Bronchitis mit Fieber.

So vielfältig, wie die individuellen Hustensymptome sind, so vielfältig ist auch die Auswahl an homöopathischen Arzneien, die bei akutem Husten Abhilfe schaffen können. Im Folgenden kann daher nur eine kleine Auswahl der häufigsten Arzneien vorgestellt werden.

Bei trockenem Reizhusten ist **Spongia tosta (Meerschwamm)** ein bewährtes Mittel. Bei dieser Arznei steckt der bellende Husten im Kehlkopf, man muss sich ständig räuspern und ist heiser. Das Atemholen fällt schwer, so als ob ein Schwamm oder ein Kloß im Hals die Luftwege verlegt.

Dieser Husten wird meist schlimmer vor Mitternacht und

weckt aus dem ersten Schlaf. Dabei bringen Wärme, vor allem warme Speisen und Getränke eine Besserung der Beschwerden.

Ein weiteres Mittel bei trockenem Reizhusten, so als ob eine Feder im Hals oder Kehlkopf ständig kitzeln würde, ist **Rumex crispus (Krauser Ampfer)**. Das Einatmen kalter Luft, tiefes Einatmen durch den Mund, ja sogar Sprechen oder Lachen löst den quälenden Hustenreiz aus.

Nachts hält der Husten vom Schlafen ab. Begleitend leiden die Betroffenen unter häufigem Niesreiz und bei starken Hustenanfällen tritt ein wunder Schmerz hinter dem Brustbein auf. Erleichterung bringen auch bei dieser Arznei Wärme und warme Anwendungen.

Bryonia alba (Weiße Zaurrübe) hilft, wenn schon der ganze Brustkorb beim Husten weh tut. Jede kleinste Bewegung oder Berührung löst einen schmerzhaften Hustenanfall aus. Die Betroffenen atmen flach und halten beim Husten den Brustkorb fest.

Die Schleimhäute sind ausgetrocknet, dabei besteht ein großer Durst auf kalte Getränke. Frische, kühle Luft oder kalte

Anwendungen wie ein kühler (!) Brustwickel verbessern das Befinden.

Ist der Husten rasselnd, mit viel Schleim in den Atemwegen, bei dem es aber immer noch wenig Auswurf gibt, dann ist **Antimonium tartaricum (Kalium stibyltartaricum; Brechweinstein)** angezeigt. Dabei fühlt man sich schwach und schläfrig. Bewährt hat sich dieses Mittel besonders bei alten Menschen oder kleinen Kindern.

Die Verschlechterung des Hustens ist abends, im Liegen und in der Wärme. Eine Besserung bringen aufrechtes Sitzen und das Ausspucken von Schleim, der sich endlich gelöst hat (bei kleinen Kindern bemerkt man das oft nicht, weil sie den Auswurf schlucken).

Gerade bei Kindern zählt **Drosera rotundifolia (Sonnentau)** zu den bewährten Hustenarzneien. Dabei enden die kurzen, heftigen Hustenanfälle oft mit Würgen, Schleimerbrechen oder Nasenbluten; die Hustenanfälle sind dem Keuchhusten sehr ähnlich.

Obwohl die Stimme heiser und der Rachen trocken ist, verschlechtert Trinken die Beschwerden.

Ebenso wird der Husten nachts, beim Hinlegen, bei schlechter Luft (Tabakrauch!) und im warmen Bett stärker. Eine Besserung bringt auch bei diesem Husten das Aufsetzen.

Beginnt die Erkältung mit wässrigem, später dick-gelblichem Schnupfen, geht dann zum Rachen über mit trockenem Hals, Halsschmerzen und Schluckbeschwerden und endet schließlich in den Bronchien mit bellendem Husten, dann ist **Sticta pulmonaria (Lobaria pulmonaria; Lungenkraut)** das Mittel der Wahl.

Der beinahe pausenlose Hustenreiz besteht tagsüber und verstärkt nachts. Dabei wird immer wieder Schleim hochgehustet.

Eine Besserung bringt auch hier wie bei den oben erwähnten Mitteln das Aufsitzen.

Die Arzneien werden in der Potenzierungsstufe D6 - D12 gegeben, bei starken Beschwerden auch halbstündlich, bis der Husten besser oder leichter wird.

Man kann die Globuli auch in einem Glas Wasser auflösen und immer wieder einen Schluck davon trinken, bis der Husten nachlässt. ■■■



IMPRESSUM

Homöopathie-Bulletin 11/11

Herausgeber:

Verein zur Förderung der
Homöopathie und Gesundheit
Postfach 18
1232 Wien
ZVR-Zahl: 529496526

Redaktion:

Claudia Maurer

Konzept:

schaefer-design.at

Layout, Satz:

Sonja Hoffmann

Herstellung:

digitaldruck.at

Fotos:

www.fotolia.de, VHG, Dr. Peithner KG

Leserbriefe an:

info@vhg.at

Der Verein im Netz:

www.vhg.at

Diese Ausgabe ist sorgfältig zusammengestellt worden, eine Haftung der Autoren und der Redaktion für Personen- oder Sachschäden ist ausgeschlossen.

Bei Fortbestand der Beschwerden, länger anhaltenden oder chronischen Beschwerden immer einen Arzt konsultieren.

LAC CANINUM

HUNDEMILCH

Hunde sind seit mindestens 14.000 Jahren treue Begleiter des Menschen. Ob sich Wölfe als Ursprung aller Hunderassen dem Menschen angeschlossen und einen Platz als Jagdhilfe und Bewacher im „Menschenrudel“ gesucht haben oder ob Menschen Wolfswelpen aufgezogen und so domestiziert haben, darüber ist sich die Wissenschaft noch nicht einig.



Schon bei den Wölfen lassen sich viele Eigenschaften finden, die, durch gezielte Zucht verstärkt, die besondere Beziehung zwischen Hund und Mensch ausmacht.

Als extrem soziale Rudeltiere suchen Wölfe die Gemeinschaft, sie brauchen den Kontakt, die

Kommunikation mit anderen Rudelmitgliedern. Bei Hunden sind wir Menschen das Rudel geworden; so sehr Hunde natürlich gerne mit Artgenossen spielen und herumtoben, so braucht ein gesunder Hund das Lob, die Anerkennung und die Aufmerksamkeit seiner Menschen, um sich wohl und entspannt zu

fühlen. Erstaunlicherweise können schon Hundewelpen mit Menschen kommunizieren und reagieren gezielt auf Gesten, Körperhaltung und Mimik. Beobachtet man ein eingespieltes Team Mensch-Hund hat man oft den Eindruck, der Hund weiß hellseherisch die Gedanken seines Menschen.

Einem Wolfsrudel steht ein Leitwolf bzw. eine Leitwölfin vor. Die anderen Wölfe gliedern sich in das Rudel ein. Für einen Hund ist sein Mensch, seine Besitzerin oder Besitzer, das Leittier. Von Natur aus will ein verantwortlich sozialisierter Hund gefallen, seinem „Leitmensch“ gehorchen. Deshalb lassen sich Hunde gut trainieren und erlernen, wie sie verschiedensten Aufgaben für uns erfüllen können.

Heutzutage werden Hunde, je nach ihren körperlichen Möglichkeiten, z.B. als Jagdhunde, Hirtenhunde, Schutzhunde, Assistenzhunde für Blinde oder Personen mit Handicap, Therapiehunde oder einfach als Familienhunde gehalten. Seit einigen Jahren werden Hunde ausgebildet, um Menschen vor einem bevorstehendem epileptischen Anfall zu warnen, Diabetiker auf Über- oder Unterzuckerung aufmerksam zu machen oder bestimmte Tumorerkrankungen wie Lungenkrebs aus der Atemluft der Patienten anzuzeigen. Die besonders scharfen Sinne wie der Geruchs- und Gehörsinn, aber auch die fantastische Fähigkeit, uns Menschen genauestens zu beobachten und unsere Körpersprache zu verstehen machen Hunde zu unentbehrlichen und geschätzten Gefährten.

In der Mythologie nimmt der Hund einen festen Platz ein. Meist tritt er als Mittler zwischen den Lebenden und dem Reich der Toten auf. Der Hundegott Anubis aus dem ägyptischen Totenkult, Kerberos aus der griechischen Mythologie und der riesige Garm der Germanen als Bewacher der Unterwelt oder der Hundegott Xolotl der Azteken als Todesbote seien hier erwähnt. Anders im Alten Testament; Hunde werden als unrein und schmutzig angesehen, „Hund“ als verächtliches Wort gebraucht. Auch im Islam wird alles, was widerlich ist, dem Aafresser Hund zugeordnet.

Als heilige Tiere wurden Hunde in der Antike in Tempeln gehalten und leckten die Wunden der Kranken. Die Ansicht, dass der Speichel von Hunden heilende Wirkung hat und bei schlecht heilenden oder eiternden Wunden hilft, hat sich bis heute erhalten. In der Volksmedizin wurde Hundeb Blut gegen Gift, Hundemilch zur Geburtserleichterung und Hundegalle äußerlich aufgetragen bei Skorbut und Gicht verwendet.

Das homöopathische Arzneimittel **Lac caninum** wird aus der Milch des Haushundes potenziert. Die Arznei wurde von Dr. Samuel Swan in die Homöopa-



thie eingeführt. Die Arznei hat einen Bezug zum **Nervensystem**, den **oberen Luftwegen**, zu den **weiblichen Organen** und zur **weiblichen Brust**.

Charakteristisch ist allen Beschwerden bei Lac caninum, dass sie oft einseitig auftreten, dann die Seite wechseln oder umherwandern (Puls., Kali-bi.). Ebenfalls können die Beschwerden an einem Tag morgens auftreten, am anderen Tag abends. Lac caninum



zählt zu den warmblütigen Mitteln, auch wenn die Erkrankten innerlich frieren, fühlen sie sich warm an. Klebriger, ranzig riechender Schweiß fließt vor allem nachts und ist erschöpfend.

wie ein geprügelter Hund

Lac caninum-Menschen haben wenig oder gar **kein Selbstvertrauen**. Sie **fühlen sich unwichtig, nichts wert** und zweifeln an den eigenen Fähigkeiten. Oft

meinen sie, jeder blickt verächtlich auf sie herab. Das Gefühl schmutzig oder gar abstossend zu sein kann sich bis zum **Wash-zwang** steigern.

Woher kommt diese **Selbstverachtung**? Hinter diesem Geist/Gemütsymptom steht ein großes **Verlassenheitsgefühl**. So findet sich in der Anamnese bei Lac caninum oft eine **schwierige Kindheit**, eine **gestörte Beziehung zur Mutter** - entweder fehlte die Mutterliebe oder es gab eine übermächtige Mutter - oder eine **fehlende Vaterfigur**. Manchmal waren diese Menschen **ungewollte Kinder** oder mussten **Missbrauch** erleiden.

Aufgrund der schlechten Erfahrungen in der Kindheit ist ein Lac caninum-Mensch **nervös** und von einer **ängstlichen Erwartungshaltung** beherrscht. Ist das, was mir begegnet, wieder etwas böses? **Zahlreiche Ängste** werden bei Lac caninum angeführt: vor Schlangen, vor Spinnen, vor Insekten. Die **Angst zu stürzen** oder zu fallen wird oft von einem eigenartigen **Gefühl des Schwebens**, keinen Kontakt zum Boden zu haben geschürt. Bei Erkrankung glauben Lac caninum Persönlichkeiten, dass sie sicher **unheilbar erkrankt** sind, sie sind **verzweifelt** und können sogar an

Selbstmord denken.

Ein anderes Ventil für die vielen Ängste und Befürchtungen kann bei Lac caninum die **Aggression** sein. Als **Hass, Wut, bössartige Gewalttätigkeit** brechen die Emotionen hervor. **Fluchen und Beschimpfen**, auch von engen Freunden, wird bei Lac caninum erwähnt. **Impulsiv und unbeherrscht** wird so ein Opfer zum Täter.

Das hochsensible Nervensystem macht sich bei Lac caninum als **Konzentrationsstörungen** bemerkbar. Fehler beim Schreiben und Lesen wie Buchstaben auslassen, Buchstaben oder Wörter verwechseln traten bei den Arzneimittelprüfungen auf und lassen an einen Einsatz des Mittels bei **Legasthenie** denken. Auch **Versprechen** und **Stottern**, wenn eine Lac caninum-Person angesprochen wird oder schnell redet, wird in der Literatur immer wieder angeführt. **Stimmungsschwankungen** und **Vergesslichkeit** sind ebenfalls Ausdruck des schwachen Nervensystems.

Körpersymptome

Wie schon erwähnt, hat Lac caninum eine Affinität zu Hals, Nase und Rachen. Bei **Schnupfen** ist die Nase von den **wässrigen, scharfen Absonderungen** wund

(All-c.), dann ist die Nase wieder **trocken** und mal das eine, mal das andere Nasenloch **verstopft**. In weiterer Folge kann der Nasenschleim dick und eitrig-blutig werden.

Der Hals ist bei einer **Halsentzündung** sehr berührungsempfindlich, Kleidung wie Rollkragenpullover wird nicht vertragen. Die Schmerzen treten **einseitig** auf, wechseln dann die Seiten. Das **Schlucken** ist **schmerzhaft**, der Schmerz zieht bis in die Ohren.

Die Zunge kann weiß-grau belegt sein, im Mund und Rachenraum treten **glänzende, diphtherieähnliche weiße Ablagerungen** auf. **Mandelentzündung** und **Seitenstrangangina** die im Verlauf die Seite wechselt, fällt ins Arzneibild. Zusätzlich kann noch **Nackensteifigkeit** auftreten; ebenso können Halsentzündungen immer wieder im Zusammenhang mit der Menstruation auftreten (fängt mit der Monatsblutung an oder hört mit der Monatsblutung auf).

Kopfschmerzen und **Migräneschmerzen** wechseln ebenfalls die Seite und werden von **Sehstörungen, Übelkeit** bis zum **Erbrechen** begleitet. Es besteht dabei häufiger Harndrang, anders als bei Gelsemium bessert der Harnabgang aber nicht.

Lac caninum kann ein gutes Mittel für stillende Frauen sein, wenn eine **Brustdrüsenentzündung**, eine **Mastitis**, entstanden ist. Die Brust ist **schmerzhaft geschwollen** und **sehr berührungs- und erschütterungsempfindlich** (Phyt.). Auch **Galaktorrhoe** und Beschwerden nach dem **Abstillen** werden bei Lac caninum angeführt. Auch vor oder während der Menstruation können die Brüste angeschwollen und empfindlich sein, Betroffene müssen manchmal die Brüste stützen, wenn sie Stiegen hinabsteigen.

Die **Menstruation** selbst kann bei Lac caninum reichlich bis **schwallartig, zu früh** und **schmerzhaft** sein. Ebenso ist Lac caninum ein mögliches Mittel bei **PMS**, dem prämenstruellem Syndrom. Dabei leiden die Frauen an Schmerzen und Nervosität vor der Blutung, an Kopfschmerzen, Erkältungsneigung und Depressionen während der Blutung.

Bettnässen wird ebenfalls bei Lac caninum beschrieben. Dabei träumen die Betroffenen vom Urinieren und machen dann tatsächlich ins Bett (Sep.). Ebenso kommt Lac caninum bei einer **Blasenentzündung** mit Brennen beim oder nach dem Harnlassen in Betracht, wenn das Gesamtbild passt.

Auch die **rheumatischen Beschwerden** treten bei Lac caninum vermehrt nachts auf und treiben die Betroffenen aus dem Bett.

Auch hier sind die **Schmerzen herumwandernd**, mal tut's links, mal rechts weh.

Generell bessern kalte Anwendungen die Schmerzen in Rücken und Extremitäten (Led., Puls.), Bewegung, Erschütterung und warme Anwendungen verstärken die rheumatischen Symptome (Apis).

Modalitäten

Verschlechterung bei Druck, Berührung und Erschütterung; vor/während der Menstruation; nachts

Besserung durch kühle Anwendungen, kalte Getränke; im Freien

Wann Sie an Lac caninum denken sollten

- **Prämenstruelles Syndrom**
schmerzhaft und sehr berührungsempfindliche Brüste vor der Menstruation; dann schmerzhaftes, schwallartige Blutung, oft zu früh einsetzend; mit Erkältungsneigung und einseitigen Halsschmerzen

DR. MED. SAMUEL SWAN

Eng mit der Gruppe der Milchärznen ist der Name Samuel Swan verbunden; der unermüdlich forschende Homöopath vergrößerte den homöopathischen Arzneischatz durch die Herstellung und Prüfung wichtiger Nosoden wie Tuberculinum, Medorrhinum und den Milchärznen.



Samuel Swan wurde am 4. Juli 1814 in Massachusetts geboren. Über seinen ursprünglichen Beruf ist wenig bekannt, aus geschäftlichen und gesundheitlichen Gründen übersiedelte er vor 1861 weiter in den Süden der USA nach Alabama. Dort wurde er mit dem Arzt und Homöopathen Dr. G.A. Ulrich bekannt und lernte so die revolutionären Lehren von Samuel Hahnemann kennen. Gemeinsam mit Dr. Ulrich konnte Swan zahlreiche Erkrankte während einer Gelbfieber-epidemie erfolgreich behandeln.

Begeistert von der neuen Heilmethode zog Swan nach Pennsylvania, um am dortigen „Homoeopathic and Medical College of Pennsylvania“ seine medizinische und homöopathische Ausbildung unter berühmten Ärzten wie Constantin Hering, Adolph Lippe und Henry Newell Guernsey zu vervollständigen.

1866 legte er erfolgreich sein Examen ab. Anschließend zog er nach New York, um für einige Jahre mit einem Kollegen, später alleine seine eigene Praxis zu führen.

Doch „nur“ die Arbeit mit Patienten war Swan zu wenig. Ähnlich wie Hahnemann war Swan ein kritischer und ständig forschender Geist, der die Möglichkeiten und die Anwendung der Homöopathie weiterentwickeln und verbessern wollte.

Eine seiner Hauptinteressen galt den Nosoden. Swan vertrat die Auffassung, dass ein Gift eine Krankheit verursacht. Dieses je nach Krankheit spezifische Gift ist in den Absonderungen (z.B. Milch), Krankheitsprodukten

(z.B. Sputum, Eiter) oder erkranktem Gewebe von Mensch und Tier enthalten.

Potenziert man nun die Stoffe, bekommt man ein Heilmittel gegen Krankheiten, die ähnliche Symptome aufweisen. Dieser Gedanke wurde von vielen Zeitgenossen Swans als isopathisch und daher nicht homöopathisch abgelehnt.

Swan wehrte sich vehement gegen den Vorwurf, er verwechsle Homöopathie (Ähnliches mit Ähnlichem zu heilen) mit Isopathie (Gleiches mit Gleichem zu heilen).

Seine Arbeit zu den Nosoden, die Verwendung höchster Potenzen und die Herstellung von Imponderabilien (Arzneien aus „gewichtlosen“ Substanzen wie Sonnenlicht, Mondlicht, Magnet, Röntgenstrahlen) führten schlussendlich 1887 zum Ausschluss aus der „International Homoeopathic Association“

Swan ließ sich aber nicht beirren und setzte seine Forschungen unermüdlich fort.

KURZMELDUNGEN



Fortsetzung S. 11

Bei der Herstellung einer Hochpotenz von Japanischem Lack, dem giftigem Harz des Lackbaums, erlitt Swan 1890 selbst eine schwere Vergiftung, von der er sich nicht mehr erholte und die zu seinem Tod 1893 führte. Er hinterließ eine Witwe und zwei Kinder.

Zu seinen Schriften, die Swan der Homöopathie hinterlassen hat, gehört ein 1886 veröffentlichter Katalog krankmachender Produkte, Nosoden und andere Arzneien in hoher Potenz. 1888 wurde eine Materia Medica von Swan veröffentlicht, die Arzneimittelprüfungen und klinische Nachweise von Nosoden und krankmachender Produkte enthielt.

In diesem Werk sind Arzneien wie Syphilinum, Tuberculinum, Variolinum und Lac caninum beschrieben. ■■■

Salz für die Lunge

Dass die Inhalation von Salz bei vielen Lungenkrankheiten Linderung oder gar Heilung bringt, ist in der Naturheilkunde weit verbreitetes Wissen. Kurmässig wird der Aufenthalt in natürlichen Salzstollen, in künstlich angelegten Salzgrotten, Nasenspülungen mit einer Salzlösung oder die Inhalation von Salz, sei es mittels Dampfinhalation oder Meeresluft empfohlen und erfolgreich angewandt.

Diese natürliche Methode findet nun auch in der Medizin zunehmend Anerkennung. Lungenmediziner an der Universität Wien haben die reinigende Wirkung von Salzlösungen auf die Schleimhaut der Atemwege bestätigt. Asthmatiker sollten laut Experten dabei feuchte Dämpfe einatmen, COPD-Patienten wird trockene, warme Inhalationen empfohlen. ■■■

Alle Jahre wieder

Auch heuer warnen Experten anlässlich des „Antibiotic Awareness Day“ vor dem unkritischen, zu häufigen und falschen Einsatz von Antibiotika. Dadurch entwickeln sich immer mehr Resistenzen und Nebenwirkungen dieser an sich hochwirksamen und, richtig angewandt, lebensrettenden Medikamente. Statt Erkältungskrankheiten fälschlicherweise mit Antibiotika zu behandeln, sollten auf Alternativen wie Essig-, Erdäpfel- oder topfenwickel, Schwitzkuren und Kräutertees zurückgegriffen werden. Die Wirksamkeit von pflanzlichen Arzneien Primel, Thymian und Co. bei Husten wurde durch randomisierte, kontrollierte Studien nachgewiesen.

Zu hoffen ist, dass möglichst viele Ärztinnen und Ärzte diese Warnungen und Empfehlungen sich zu Herzen nehmen. ■■■